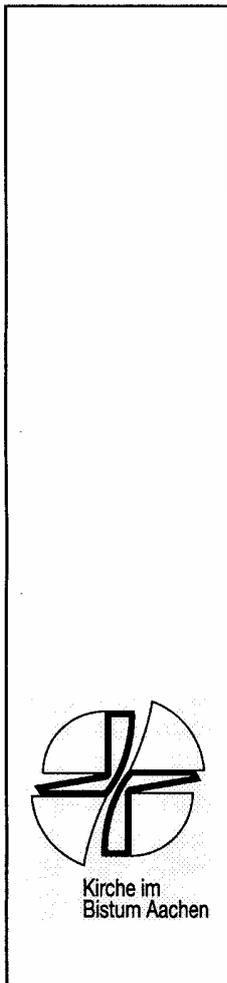


**Comuni3n y participaci3n.
Kirche sein und Kirche werden
in Kolumbien und im Bistum Aachen**



***Gemeinsame Versammlung
17. September 2011
August-Pieper-Haus, Aachen***

Impressum

Herausgeber:

Bistum Aachen

Bischöfliches Generalvikariat

Pastoral / Schule / Bildung

Geschäftsführung Prozess Weggemeinschaft

Postfach 10 03 11

52003 Aachen

martin.pott@bistum-aachen.de

Redaktion: Dr. Martin Pott

Januar 2012

Alle Rechte vorbehalten

© Illustration und Fotos beim Herausgeber

Gedruckt auf umweltschonendem, chlorfreiem Papier

Inhaltsverzeichnis

Tagesverlauf	Seite 4
Geistlicher Impuls	Seite 5
Kolumbien auf neuen Wegen? Zur aktuellen Situation in Kolumbien Referat von Susanne Breuer, Misereor	Seite 7
Verleihung des Preises „Lebendige Schätze im Bistum Aachen“ an die Casitas bíblicas von Diana Turbay, Bogotá, durch Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und den Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen:	Seite 8
Ansprachen von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und Renate Müller, Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken	Seite 8 Seite 10
Antwort von Dr. Markus Büker und Susanne Brenner-Büker	Seite 12
Geschichte und Perspektiven der Partnerschaft zwischen Kolumbien und Bistum Aachen Referat von Pfarrer Dr. Stefan Dückers, Bischöflicher Beauftragter für die Kolumbienpartnerschaft	Seite 14
Schlussplenum zu Partnerschaftsperspektiven	Seite 18
Liste der Teilnehmer/innen	Seite 20
Anhang	Seite 21

Tagesverlauf

8.30 Uhr	Eintreffen
9.00 Uhr	Geistlicher Impuls
9.20 Uhr	Begrüßung durch Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff
9.40 Uhr	Kolumbien auf neuen Wegen? Zur aktuellen Situation in Kolumbien Referat von Susanne Breuer, Misereor
10.30 Uhr	Rückfragen aus dem Plenum
11.15 Uhr	Pause
11.30 Uhr	Arbeitsgruppen: <ol style="list-style-type: none">1) Sozialpastorale Arbeit / Herausforderungen in einem konfliktiven Umfeld im Departement Meta mit Monseñor José Figueroa Gómez, Bischof von Granada / Kolumbien2) Land und Vertreibung im Departement Chocó mit Padre Luis Carlos Hinojosa Moreno, Bistum Quibdó3) Kirche in der (Haupt-)Stadt mit Dr. Markus Büker, Bethlehem Mission Immensee, Bogotá4) Friedensprozess und Versöhnungsarbeit mit Susanne Breuer, Misereor
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Preisverleihung „Lebendige Schätze im Bistum Aachen“ an die Casitas bíblicas von Diana Turbay, Bogotá, durch Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und den Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen
14.30 Uhr	Geschichte und Perspektiven der Partnerschaft zwischen Kolumbien und Bistum Aachen Referat von Pfarrer Dr. Stefan Dückers, Bischöflicher Beauftragter für die Kolumbienpartnerschaft
15.00 Uhr	Abschlussplenum zu Partnerschaftsperspektiven
15.45 Uhr	Schlusswort und Segen von den Bischöfen
16.00 Uhr	Kaffee zum Ausklang

Geistlicher Impuls

Einspielung:

„A la Virgen de Manare“ (kolumbianisches Wallfahrtslied)

Eröffnung und Begrüßung

Bischof Mussinghoff:

Im Namen des Vaters

Der Friede sei mit euch. ...

Einführung

Thomas Hoogen:

Das Lied, das wir gerade gehört haben, ist einer der kolumbianischen Beiträge einer Sammlung von Glaubensschätzen und -zeugnissen, die soeben zum Partnerschaftsjubiläum erschienen und Ihnen in den letzten Tagen zugegangen ist. Es ist ein Pilgerlied, das vom Weg zur Schmerzhaften Mutter von Manare erzählt. In anschaulichen Bildern wird erzählt, was es unterwegs alles zu sehen, zu hören und zu riechen gibt, und wie der Pilger erschöpft, aber glücklich das Ziel erreicht, wo er sich der Schmerzensmutter anvertrauen kann.

Dieses Lied ist typisch für das entstandene Buch, weil sowohl aus Kolumbien als auch aus dem Bistum Aachen sehr viele Beiträge rund um das Thema Pilgern und Wallfahrt beigesteuert wurden.

Das Lied sagt auch viel über Kolumbien aus: In einem Land, in dem Gewalt nach wie vor an der Tagesordnung ist, unter der besonders die marginalisierte Zivilbevölkerung leidet, nehmen Jesus als der Schmerzensmann und Maria als die Schmerzensmutter eine besonders wichtige Rolle in der Volksreligiosität ein.

Das Pilgerlied ist aber auch ein schönes Bild für den Weg unserer Partnerschaft, deren 50-jähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern:

Aufeinander zugehen, uns besser kennen lernen und einander anvertrauen, das wollen wir beim heutigen Treffen und auch in den nächsten Tagen, wenn wir mit den kolumbianischen Gästen durch das Bistum Aachen reisen werden.

Das Partnerschaftsjubiläum ist auch Thema des umgewandelten Magnifikat, das der Bischof von Facatativá ebenfalls für das Jubiläumsbuch beigesteuert hat.

Gebet:

Bischof Figueroa:

Proclamamos contigo, oh María,
la grandeza del Señor,
nuestro espíritu se regocija en Dios, el Salvador,
porque a lo largo de estos 50 años de amistad
entre la iglesia colombiana y la diócesis de Aachen,
él ha hecho obras grandes por nosotros
y nos ha manifestado su misericordia,
que dura de generación en generación,
a través de la solidaridad de estas dos iglesias hermanas.

Te pedimos, oh María,
que continúes acompañando y bendiciendo
esta iniciativa de fraternidad
en la que se pone de manifiesto
que somos un solo cuerpo
del cual tu Hijo es la Cabeza.

Protege con tu inefable amor de Madre
a todos aquellos que,
a lo largo de estos 50 años,
han hecho posible que el mandato de tu Hijo:
“también ustedes deben lavarse los pies unos a otros”,
se haga realidad.

Oh Señora de la Nueva Evangelización,
sigue suscitando en los corazones
de numerosos pastores y laicos
el deseo sincero de cooperar con esta obra,
para que así podamos ser siempre, en medio del mundo,
testigos de aquel amor que se expresa
en el servicio mutuo y en la oración recíproca,
como la Palabra del Señor nos enseña.

Ruega por nosotros, ahora y siempre.
Amén.

(Übersetzung)

Mit dir, Maria, verkünden wir
die Größe des Herrn,

unser Geist jubelt über Gott, den Retter,
denn im Verlauf von 50 Jahren der Freundschaft
zwischen der kolumbianischen Kirche und dem Bistum Aachen
hat er Großes durch uns getan
und sich unser erbarmt
von Geschlecht zu Geschlecht
durch die Solidarität dieser beiden Geschwisterkirchen.
Wir bitten dich, Maria,
dass du diese Initiative der Geschwisterlichkeit
weiter begleiten und segnen mögest,
in der sich offenbart,
dass wir ein einziger Leib sind,
dessen Haupt dein Sohn ist.
Schütze mit deiner unendlichen Mutterliebe
all jene,
die es im Verlauf dieser 50 Jahre
möglich gemacht haben, dass das Gebot deines Sohnes
„Auch ihr sollt einander die Füße waschen“
Wirklichkeit geworden ist.
Herrin der Neu-Evangelisierung,
erwecke auch weiterhin in den Herzen
zahlreicher Hirten und Laien
den ernsthaften Wunsch, an diesem Werk mitzuwirken,
damit wir so, inmitten der Welt,
Zeugen jener Liebe sind, die zum Ausdruck kommt
im Dienst aneinander und im Gebet füreinander,
wie es uns das Wort des Herrn lehrt.
Bitte für uns, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied:

GL 041, 1. und 2. Strophe, „Wenn das Brot, das wir teilen“

**Kolumbien auf neuen Wegen? Zur aktuellen Situation in Kolumbien
Referat von Susanne Breuer, Misereor**

Der Vortrag befindet sich im Anhang (S. 21).

Verleihung des Preises „Lebendige Schätze im Bistum Aachen“ an die Casitas bíblicas von Diana Turbay, Bogotá, durch Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und den Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen

Ansprache von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff

Muy estimados amigos de Colombia aquí presentes en esta asamblea diocesana: Hoy entregamos el premio “Tesoro vivo en la Diócesis de Aachen” a un proceso comunitario y popular en el suroriente de Bogotá, llamado Casitas bíblicas. Las Casitas bíblicas existen hace 20 años. En la ocasión de los 50 años de amistad entre nuestras iglesias decidimos entregar este premio no-dotado a una experiencia de laicos y laicas en Colombia.

Casitas bíblicas *anima, acompaña y forma* desde el contexto urbano y desde lecturas liberadoras de la fe a personas, familias y grupos para una convivencia en paz con justicia, equidad, respeto y solidaridad. Junto con procesos sociales afines *construye* espacios ecuménicos. Para alcanzar estos propósitos de transformación trabaja con todas las generaciones en este momento en los campos de Biblia, Ecología – Soberanía Alimentaria, Relaciones de Género.

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt, liebe Ordensleute, sehr geehrte Damen und Herren!

Anlässlich der Feier der 50-jährigen Partnerschaft der Kirche im Bistum Aachen mit den Bistümern Kolumbiens verleihen wir in diesem Jahr den Preis „Lebendiger Schatz im Bistum Aachen“ an eine Laieninitiative in Kolumbien. Wir wollen mit der Preisverleihung nach Kolumbien auch ein Zeichen der Verbundenheit setzen: die Kirche Kolumbiens ist Teil unserer Gebete. Wir wissen uns im christlichen Glauben miteinander verbunden. Männer und Frauen aus Kolumbien sind auch immer wieder Teil unseres persönlichen und kirchlichen Alltags: sei es wenn sie uns, wie die heute Anwesenden, hier in Aachen besuchen, sei es, wenn wir als Gäste in Kolumbien unterwegs sind. Und die finanzielle Unterstützung aus Aachen für Kolumbien - speziell für die Ausbildung künftiger Priester - steht für einen zentralen Teil der Aachener Solidarität innerhalb der Weltkirche.

Seit 2008 waren verschiedene Besuchergruppen aus unserem Bistum zu Gast bei den Casitas bíblicas. Casitas bíblicas – „Bibelhäuschen“ bezeichnet den seit 20 Jahren existierenden Prozess von einer Art Basisgruppen im Südosten Bogotás. Zuletzt war es die Gruppe um Weihbischof Dr. Bündgens, die im August 2010 an einer Begegnung mit den Casitas teilnahm.

Im August 2008 traf ich selbst auf die Frauen und Männer der Casitas bíblicas in der Acht- oder Neun-Millionen-Metropole Bogotá. Unsere Gruppe, das waren Pfarrer Dr. Stefan Dückers, Herr Thomas Hoogen, Domvikar Alexius Puls, und ich, traf auf etwa 60 Personen in einer großen Schulaula. Sie hatten an diesem Sonntag über das Thema „Ernährungssicherheit“ gesprochen. Hintergrund der Diskussion waren die in den Monaten zuvor stark angestiegenen Lebensmittelpreise und der Hunger, den zahlreiche Familien in Bogotá leiden. In der Mitte des Stuhlkreises stand ein Tomatensprössling, daneben lagen ein paar Radieschen und Eier. Wir kamen zur Schlussrunde, in der die Ergebnisse des Vormittags kommentiert wurden. Die Leute benannten und beklagten:

- den Verlust von traditionellem Wissen über die Schöpfung, über die Kreisläufe von Säen – Wachsen – Pflegen – Ernten, das in der Stadt verloren geht,
- hohe Lebensmittelpreise, die auch durch die Spekulation mit Nahrungsmitteln auf den Weltfinanzmärkten entstehen,
- ungesunde Lebensmittel, die von einer Landwirtschaftsindustrie erzeugt werden, die mit zu vielen Pflanzengiften unkontrolliert arbeitet, und
- das Gewinnstreben, durch das Saatgut und Lebensmittel zur Handelsware werden, und nicht mehr *Lebens*-mittel sind.

Die Casitas geben eine Antwort auf diese Situation: die Mitglieder haben auf ihren Dachterrassen begonnen, Tomaten, Salate, Kräuter, Kartoffeln und Blumen anzupflanzen. Sie tauschen Samen untereinander aus, statt sie zu verkaufen. Sie bilden sich in gesunder Ernährung weiter und verändern ihre Essensgewohnheiten. Sie entwickelten ausgehend von ihren Dachgärten eine Theologie der Schöpfung im Kontext der Stadt.

Im anschließenden Gespräch mit der Koordinationsgruppe der Casitas erklärten sie uns ihren Ursprung in den katholischen Pfarreien vor Ort, würdigten die langjährige Begleitung durch Ordensschwwestern und durch eine lokale Organisation mit befreiungstheologischen Impulsen. Sie sprachen von den wöchentlichen Treffen der Bibelgruppen in den Häusern der Mitglieder, den Dachgärten, der Frauen- und Männergruppe. Sie berichteten von den Beziehungen zum jeweiligen Pfarrer vor Ort. Diese hätten teilweise Mühe, eine Bewegung von Laien anzuerkennen, wenn diese sich nicht in die traditionellen Abläufe von Katechese und Liturgie einfügen würden. Für mich war diese Begegnung Zeugnis eines Neuaufbruchs. Selbstbewusst gewordene Frauen und Männer ergreifen vor Ort die Initiative, um in Gruppen aus dem gemeinsamen Bibellesen heraus ihr Leben sowie das ihrer Familien zu gestalten. Sie suchen gemeinsam nach Wegen, die Verhältnisse im Stadtviertel menschenfreundlicher zu machen. Da, wo gegenseitiges Misstrauen und gewaltsame Konfliktlösungen das Zusammenleben prägen, stehen sie für gewaltfreie Alternativen

aus dem gelebten Glauben heraus ein. Sie nähren ihren Glauben aus dem Lesen der Bibel. Es sind keine Massen, es sind Gruppen aller Generationen von 10 oder 15 Personen, die sich da treffen.

Casitas bíblicas wirken in ökumenischer Offenheit. Das ist in Kolumbien aufgrund der Geschichte alles andere als selbstverständlich. Es braucht noch viel Arbeit, um die jeweils anderen Kirchen und Gemeinschaften kennen und dann auch schätzen zu lernen. Statt die anderen Kirchen zu verurteilen versuchen sie zu fragen: was tun diese Kirchen und Gemeinschaften konkret, um das Leben besser zu machen? Das ist Ökumene auf Basisebene.

Abschließend möchte ich einen Punkt hervorheben, der mir besonders wichtig erscheint: die Frauen und Männer treffen sich über Generationen hinweg, um ihr Leben und das Leben aller Menschen in ihrem konkreten Umfeld zu verbessern. Sie tun das in ihrer Freizeit und in ihren Häusern. Bald haben sie einen eigenen Treffpunkt, ein Gemeinschaftszentrum, das ihnen auch größere Treffen ermöglicht und mehr Möglichkeiten für ihre Aktivitäten gibt. Sie verharren nicht in einer Opferrolle, sondern werden aktiv, um zu sehen, was sie verändern können. Es sind sehr kleine, nicht immer erfolgreiche Versuche. Aber es ist ein Schatz: Christlicher Glaube wird in einem schwierigen Umfeld als ermutigend und befreiend erlebt, um zu Gerechtigkeit und Frieden vor Ort beizutragen. Deswegen verleihen wir den Casitas bíblicas heute diesen Preis.

Ich verstehe, dass diejenigen, die vorangehen, die Neues wagen, ungeduldig werden können, wenn sich nichts ändert. Dialog und wechselseitiges Verständnis zwischen den Verschiedenen sind aber unverzichtbar, um die Einheit in der Verschiedenheit zu wahren.

Wir danken den Schwestern und Brüdern in unserer Partnerkirche für ihr Glaubenszeugnis. Möge es uns helfen, auch in unserem Bistum Aufbrüche an der Basis wahrzunehmen und gemeinsam im Glauben zu wachsen, der Leben für alle Menschen in Respekt vor der Schöpfung ermöglicht.

Ansprache von Renate Müller anlässlich der Preisverleihung

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Damen und Herren, heute ist die Verleihung des Preises „Lebendiger Schatz im Bistum Aachen“ einerseits etwas ganz besonderes – andererseits ist diese Verleihung Ausdruck unserer alltäglichen Wirklichkeit als Kirche in der ganzen Welt.

Bevor Bischof Mussinghoff und ich gleich „zur Tat schreiten werden“ und dass wir Sie und das, was Sie tun, als lebendigen Schatz in unserer Kirche begreifen, ist es meine Aufgabe, kurz auf die Aktion „Lebendige Schätze im Bistum Aachen“ einzugehen. Seit 2005 zeichnen wir Gruppen von Menschen aus, die sich engagieren für soziale und seelsorgerische Anliegen.

Anlass war das Bistumsjubiläum, 2005.

Ausgangspunkt war die Finanzkrise, die viele im Bistum Aachen wie ein unerwartetes Unwetter überrascht hat und viel Unsicherheit, Frust, Unverständnis, Ärger ausgelöst hat.

Ausgangspunkt war aber auch, Kirche bei allen Schwierigkeiten, als lebendige Glaubensgemeinschaft wahrzunehmen.

Eine lebendige Glaubensgemeinschaft, die sich manifestiert im gelebtem Engagement.

Was sind lebendige Schätze?

Ein lebendiger Schatz soll Mut machen, Zeugnis für Hoffnung und Vertrauen sein.

Ein lebendiger Schatz soll Ausdruck lebendiger Kirche und lebendigen Glaubens sein.

Ein lebendiger Schatz soll modellhaft – also nachahmenswert und zukunftsweisend sein.

Ein lebendiger Schatz soll den Menschen zugewandt sein und sie beteiligen.

Ein lebendiger Schatz hat immer auch Außenwirkung.

Die lebendigen Schätze sind Zeugnisse lebendigen Glaubens.

Ob Klassenzimmer im Grünen oder Kirche im Nationalpark Eifel, ob Ferienspiele oder Solidarität mit Arbeitslosen, ob Stadtteiltreff oder Bürgerzentrum, ob Jugendtreff oder Hospizdienst, ob Jugendkirche oder Marktgebet, ob Streitschlichtung durch Hauptschülerinnen und Hauptschüler oder Firmvorbereitung im Jugendverband, ob Caritas in der Gemeinde oder Migranten-Treff, – immer geht es um die Sorgen und Nöte, Hoffnungen und Sehnsüchte der Menschen, um ein gutes Leben für alle.

Alle diese engagierten Menschen tragen so zu einer lebendigen Zukunft der Kirche im Bistum Aachen bei.

Dieser Beitrag, dieses konkrete Tun aus dem Glauben soll Wertschätzung erfahren.

Dieser Beitrag, dieses Konkrete Tun aus dem Glauben ist unverzichtbar.

Schließen möchte ich mit einem Zitat aus dem apostolischen Schreiben OCTOGESIMA ADVENIENS, (51) von Papst Paul VI., das er richtet an den Präsidenten des Laienrates und der päpstlichen Kommission *Justitia et Pax*:

„Heute - mehr als je zuvor – kann das Wort Gottes nur verkündigt und verstanden werden, wenn es vom Zeugnis der Kraft des Heiligen Geistes begleitet wird, der sich wirksam erweist in dem Dienst, den Christen ihren Brüdern leisten, wo deren Dasein oder deren Zukunft auf dem Spiel steht.“

Dankesworte der Casitas bíblicas, vorgetragen durch Susanne Brenner-Büker und Dr. Markus Büker

Apreciadas mujeres y apreciados hombres de la Iglesia en Aachen queridos monseñores obispos, sacerdotes, diáconos, laicos y laicas Nos separan las grandes distancias físicas y sin embargo nos sentimos totalmente presentes y bien representados y representadas a través de nuestros compañeros Susana Brenner-Bueker y Markus Bueker. Sabemos que las fronteras son físicas porque lo de más se ha demostrado que no es así.

Fue para nosotros muy grato y significativo tener la visita de ustedes en el año 2008 y en los años siguientes, sentir una presencia calurosa, interesada y atenta a comprender lo sencillo y humilde de nuestro proceso laical comunitario en el suroriente de Bogotá.

Casitas bíblicas significa más que varios grupos. Es una forma de vivir la fe y hacerla parte de la vida nuestra. Es vivir una alternativa comunitaria de resistencia a nuestra sociedad colmada de violencia, pobreza y corrupción.

Nos llena totalmente el corazón apostarle a la vida laical, trabajando con los y las jóvenes, conviviendo y alimentándonos de las huertas que producen nuestras terrazas, realizar más equidad y justicia entre hombres y mujeres, reconocer las diferencias de los otros y las otras – todo esto desde el compartir de la palabra de Dios y la realidad urbana.

Por eso y por mucho más nos sentimos muy agradecidos y honrados de recibir este reconocimiento por el premio “Joya Viva”, ya que también es una herramienta para seguir trabajando, para seguir reafirmando que los laicos y las laicas podemos dar un ejemplo de conversión y cambio en nuestra iglesia católica.

Geschätzte Frauen und Männer der Kirche in Aachen,
geschätzte Bischöfe, Priester, Diakone, Laien und Laiinnen!

Uns trennen tausende von Kilometern und trotzdem fühlen wir uns bei Ihnen in Aachen anwesend durch die Gegenwart unserer Kollegin Susanne Brenner-Büker und unseres Kollegen Markus Büker. Wir wissen, dass die Distanz zwischen uns nur eine äußerliche Trennung ist. Es hat sich gezeigt, dass es keine inneren Grenzen sind, die uns trennen.

Für uns war Ihr Besuch im Jahr 2008 bei uns sehr wichtig und bedeutungsvoll. Wir haben Ihre wärmende und aufmerksame Nähe gespürt, Ihr Interesse, unseren bescheidenen Prozess von Laiinnen und Laien im Südosten Bogotas zu verstehen. Casitas bíblicas bedeutet viel mehr als nur ein paar Gruppen. Es ist eine Weise, den Glauben als Teil unseres Lebens zu verwirklichen. Es ist eine Art, gemeinsam Widerstand zu leben in einer von Gewalt, Armut und Korruption geprägten Gesellschaft.

Es erfüllt unsere Herzen

- als Laiinnen und Laien zu leben,
- mit Jugendlichen zu arbeiten,
- uns von unseren Dachgärten zu ernähren,
- mehr Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau zu verwirklichen,
- Verschiedenheiten der Anderen anzuerkennen,
- - all dies auf der Grundlage, dass wir das Wort Gottes und den Alltag in der Mega-City miteinander teilen.

Für all das und noch viel mehr sind wir sehr dankbar und fühlen uns geehrt, dass wir diese Anerkennung durch den Preis „Lebendiger Schatz“ erhalten. Diese Anerkennung soll uns eine Hilfe sein, um unsere Arbeit weiterzuführen. Sie bestätigt uns darin, dass wir als Laiinnen und Laien ein Beispiel für Bekehrung und Veränderung innerhalb unserer katholischen Kirche sein können.

Geschichte und Perspektiven der Partnerschaft zwischen Kolumbien und Bistum Aachen

Referat von Pfarrer Dr. Stefan Dückers, Bischöflicher Beauftragter für die Kolumbienpartnerschaft

Sehr verehrte Bischöfe,
liebe Mitbrüder,
meine Damen und Herren!

Herzlich danke ich für die Gelegenheit,
über die Partnerschaft zwischen dem Bistum Aachen und der katholischen Kirche in Kolumbien als ein Weg weltkirchlicher Partnerschaft zu sprechen.

Schon 1957 hatte Papst Pius XII. auf die sich verändernde Situation der Kirche hingewiesen, die sich aufgrund der Bevölkerungsentwicklung um die Jahrtausendwende ergeben werde: Dann würde die Hälfte aller Katholiken in Lateinamerika leben; Mitte des 20. Jahrhunderts waren dort aber nur etwa zehn Prozent aller Priester und Ordensleute tätig. Diese Entwicklung - so der Papst - verlange eine Mitsorge - vor allem der Ortskirchen Europas - in dem Bemühen, in Lateinamerika die geistlichen Berufe zu fördern.

Die deutsche Kirche sah damals in einer direkten Hilfe für Priesterkandidaten und -ausbildungsstätten in Lateinamerika den besten Weg, der Bitte des Papstes zu entsprechen. Die Bischöfliche Aktion ADVENIAT, die 1961 gegründet wurde und so ebenfalls in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert, sollte diese Hilfe organisieren und koordinieren.

Anfang der 1960er Jahre wurde daraufhin jeder Diözese in der Bundesrepublik Deutschland ein Land in Lateinamerika zugeordnet, für das sie die damals so genannte Adveniat-Patenschaft übernahm. Dem Bistum Aachen wurde (zusammen mit der Diözese Würzburg) Kolumbien als Patenland zugewiesen.

Diese unter Bischof Dr. Johannes Pohlschneider zunächst Kolumbienhilfe genannte Zusammenarbeit mit der Kirche in Kolumbien wurde unter seinen Nachfolgern ergänzt und fortgeschrieben. *Comunión y participación* (Gemeinschaft und Beteiligung), - so auch der Titel des heutigen Tages - *Comunión y participación* sollten den Weg des Bistums Aachen zusammen mit der katholischen Kirche Kolumbiens bestimmen.

Entsprechend den Vorgaben der Bischöfe und Bischofskonferenzen in Deutschland und in Kolumbien kommt seitdem der Priesterausbildung die Priorität zu. Hinzu kamen von Anfang an die Förderung sozialer und pastoraler Projekte

sowie das Eintreten für die Anliegen der Kirche Kolumbiens, vor allem als Anwältin Benachteiligter und unter Not und Gewalt Leidender. 2008 wurde die Verwaltung der finanziellen Hilfen der Bischöflichen Aktion ADVENIAT übertragen.

Die besondere Verbundenheit der Ortskirche von Aachen mit den Ortskirchen in Kolumbien wurde als ein „Modell der Mitverantwortung der Ortskirchen in der Weltkirche“ begonnen. Die von Bischof Dr. Klaus Hemmerle formulierte Weggemeinschaft Aachen - Kolumbien - Stichworte sind „Partnerland Kolumbien“ und „Kolumbien als neunte Region“ – sollte ein „Ernstfall des Glaubens“ sein, wie es das Zweite Vatikanum formulierte.

Eine solche Mitverantwortung sei wesentlich für die Kirche, erklärte das Konzil. Die Kirche sei als „Volk Gottes“ unterwegs und „in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug [...] für die Einheit der ganzen Menschheit“. Sie sei „als messianisches Volk, obwohl es [...] nicht alle Menschen umfasst und [...] oft als kleine Herde erscheint, für das ganze Menschengeschlecht die unzerstörbare Keimzelle der Einheit, der Hoffnung und des Heils [...]“.

Die hoffnungsvolle Dynamik des Konzils fand unter anderem ihren Ausdruck in den Überschriften seiner Dokumente: LUMEN GENTIUM (Licht der Völker), GAUDIUM ET SPES (Freude und Hoffnung), AD GENTES (Zu den Völkern). Das Konzil betonte immer wieder, dass die Ortskirchen nicht bloße Verwaltungsbezirke der Universalkirche, sondern als vollwertiger Teil des Volkes Gottes unterwegs seien.

Ein Bistum dürfe sich deshalb nicht nur als Spendenverwalter oder Spendenempfänger eines anderen Bistums verstehen, sondern müsse auch seinen Glauben mit anderen teilen.

Die Wahrnehmung weltkirchlicher Verantwortung wurde so konstitutiv für alle Ortskirchen.

Neben der von der Aachener Bistumsleitung nach wie vor priorisierten Förderung der kolumbianischen Seminaristenausbildung und der Priester im Weiterstudium haben im Bistum Aachen seit Ende der 1970er Jahre weitere Partnerschaftsanliegen an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile sind verschiedene Pfarrgemeinden, Verbände, Initiativen und Gruppen im Bistum Aachen für und in Kolumbien tätig.

Damit hat die Partnerschaft sich auf unterschiedliche Bereiche ausgeweitet. So setzt der Diözesanrat der Katholiken seit Ende der 1970er Jahre einen gesellschaftspolitischen Akzent und entsendet unter anderem junge Erwachsene als Freiwillige, die für jeweils ein Jahr in Kolumbien in sozial-pastoralen Projekten tätig sind.

Von diesen sind heute als Gäste Frau Julia Engelhardt und Herr Bastian Göckler unter uns. Auf Diözesanebene aktiv sind auch die katholischen Jugendverbände

DPSG in einem Projekt für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche in Ibagué und die KJG in Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation Red Juvenil in Medellín.

Auf dem Bild ist eine Hüpfburg zu sehen, die zum ausleihbaren Kolumbienmobil gehört. Dieses ist ein Gemeinschaftsprojekt von DPSG, KJG und dem Fachbereich Weltkirche im Bischöflichen Generalvikariat und macht als niederschwelliges Angebot auf die Partnerschaft aufmerksam. Unterstützend tätig ist auch der

Diözesancaritasverband: Seit 1975 werden mit hohen Geldsummen unter anderem Straßenkinderprojekte und andere Maßnahmen für junge Menschen in Líbano-Honda, Medellín, Villavicencio und anderen Städten unterstützt; allein 40.000 Euro wurden als Hilfe nach dem großen Erdbeben 1999 in unser Partnerland überwiesen wurden.

Zudem haben einige Pfarrgemeinden im Bistum Aachen Partnerschaften mit kolumbianischen Pfarrgemeinden aufgebaut oder unterstützen Einzelprojekte in Kolumbien.

1988 gründeten Christen im Bistum Aachen den Verein action pro colombia, der sich mit der Menschenrechtssituation in Kolumbien befasst, diese in die Bistumsöffentlichkeit bringt und in Kolumbien Projekte der Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen, der Gewaltprävention und Friedenserziehung fördert.

Ein wichtiges Anliegen ist die spirituelle Verbundenheit. Unsere geistliche Verbundenheit, das gemeinsame Gebet mit- und füreinander, ist die Basis, auf der die 50-jährige Partnerschaft aufbaut.

Das Gebet gewinnt an Bedeutung, wenn die Partner sich zumindest ansatzweise kennen.

Zur Stärkung dessen wurde ein gemeinsamer Gebetstag im Bistum Aachen und in Kolumbien initiiert, der seit 2010 am ersten Sonntag im September begangen wird. Unser Ziel ist es, diesen Gebetstag als eine flächendeckende Selbstverständlichkeit hier im Bistum und in Kolumbien zu etablieren.

So sind es auch geistliche Früchte, die wir in den vergangenen fünf Jahrzehnten ernten durften: Neben bereichernden Erfahrungen aus gegenseitigen Besuchen, neben vielfältigen materiellen Hilfen, sind es viele Priester, die heute in Kolumbien tätig sind, sind es konkret gelebte Freundschaft und Verbundenheit auf so vielen Ebenen, ist es die Erfahrung, an unterschiedlichen Orten als das „eine Volk Gottes“ gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Zur Bündelung und Koordinierung der vielfältigen Aktivitäten von Räten, Verbänden, Initiativen und Gruppen im Bistum Aachen gründete Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff

1999 den Partnerschaftsrat, der die unterschiedlichen Themen und Formen der Partnerschaft aus Aachener Seite bündeln, stärken und sie als Modell weltkirchlicher Weggemeinschaft erfahrbar machen soll.

Dieser wurde 2010 abgelöst von der Bischöflichen Kommission für die Partnerschaft mit der Kirche in Kolumbien, die die bisherigen Kontakte und Aufgaben aufgreift und weiterentwickelt.

Die Partnerschaftsarbeit auf Zukunft hin zu sichern soll auch die von unserem Bischof 2008 ins Leben gerufene San-Pedro-Claver-Stiftung maßgeblich mithelfen.

Erklärtes Ziel aller ist es, auch in Zukunft an der Partnerschaft festzuhalten und sie auszubauen.

Die Pflege dieser Partnerschaft ist - wie ich finde - eine pastorale Pflicht, auch wenn sie oft eher als Kür gesehen wird: Hier können wir mit anderen Christinnen und Christen erkennen, wie weit unsere christliche Sendung trägt und wie reich das Leben in der weltweiten Gemeinschaft des Glaubens ist - als Anfang des von Christus verheißenen Lebens in Fülle.

Der Vertiefung unserer gegenseitigen Freundschaft kann das schon erwähnte gemeinsame Gebet am ersten Sonntag im September dienen, denn es gibt uns allen die Möglichkeit, unsere Verbundenheit stärker als bisher in das gesamte Bewusstsein der Ortskirchen zu tragen. Eine grundlegende Voraussetzung für ein Wachsen in der Partnerschaft ist, sich noch besser kennen und verstehen zu lernen.

Dazu sind persönliche Begegnungen unentbehrlich. So wie unser Bischof es in einem grundlegenden Artikel in unserer Kirchenzeitung im Juli dieses Jahres dargelegt hat, würde auch ich es begrüßen, wenn es über die bereits bestehenden noch weitere Möglichkeiten von Einsätzen junger Erwachsener als Freiwillige in Projekten in Kolumbien geben kann.

Die Erfahrungen der bisherigen Einsätze sind für alle Seiten bereichernd. Vielleicht ließen sich auch in Zukunft umgekehrte Einsätze junger Kolumbianerinnen und Kolumbianer in unserem Bistum ermöglichen.

Langfristig soll auf allen Ebenen eine stärkere Vernetzung aller in der Kolumbienpartnerschaft im Bistum Aachen Engagierten ein tieferes und breiteres Bewusstsein für eine lebendige Weggemeinschaft schaffen.

Ich wünsche mir, dass dazu auch der heutige Tag beiträgt!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Schlussplenum zu Partnerschaftsperspektiven

In einer offenen Podiumsrunde im Abschlussplenum wurden die während der Gemeinsamen Versammlung erörterten Themen auf die Frage hin zusammengeführt, in welchen Bereichen die Partnerschaft zwischen der Kolumbianischen Kirche und dem Bistum Aachen sich weiterentwickeln kann und in welche Richtung sie ausgebaut werden soll.

Nach den bislang durchweg positiven Erfahrungen der deutschen jungen Erwachsenen, die von Aachener Institutionen und Verbänden in einen einjährigen Einsatz in einem kolumbianischen Projekt entsandt wurden / werden, und von denen auch die beiden jüngst zurückgekehrten Freiwilligen des Diözesanrates anwesend waren, betonte der Bischof, dass er sich einen Ausbau der Freiwilligeneinsätze gut vorstellen könne. Fernziel sei es, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass auch Reverse-Einsätze junger Kolumbianerinnen und Kolumbianer im Bistum Aachen möglich werden. Ein weiteres Stichwort in diesem Zusammenhang ist Personalaustausch. Anfragen aus Kolumbien bzgl. Einsätzen von deutschem Fachpersonal in der Entwicklungszusammenarbeit liegen von kolumbianischen Diözesen bereits vor.

Partnerschaft lebt von Aktivitäten auf allen Ebenen der beteiligten Seiten von der Basis bis zur Leitung, die das bessere Kennen lernen fördern. Wer voneinander weiß, interessiert sich füreinander und kann auch füreinander eintreten.

Entscheidend in diesem Zusammenhang sind Begegnungen, die bei Besuchen oder Arbeitseinsätzen einzelner und von Gruppen, etwa in Begegnungs- und Delegationsreisen, aber auch im füreinander Beten und gegenseitigen Informieren wachsen können. Die Möglichkeiten etwa für Begegnungsreisen verschiedener Gruppen sollen von deutscher Seite ausgebaut werden. Die kolumbianischen Partner werden ermutigt, ebenfalls ihre Möglichkeiten hierzu zu überdenken und auszubauen, so dass Begegnung auf beiden Seiten und allen Ebenen intensiviert werden kann.

Die Partnerschaft zwischen der Kirche im Bistum Aachen und in Kolumbien braucht von europäischer Seite ein anwaltschaftliches Mittragen in den drängenden sozialen Problemen der kolumbianischen Gesellschaft, in der die Kirche lebt, und unter denen nach wie vor viele Menschen in Kolumbien leiden. Vor allem sind hier die Einhaltung der Menschenrechte und die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts zu nennen. Beide hängen eng mit der Friedens- und Versöhnungsthematik zusammen. Auch hier gilt, dass Unterstützung neben den großen Playern wie Misereor auch von allen anderen Ebenen der kirchlichen Akteure kommen sollte, wie es im ehrenamtlichen

Bereich z.B. das Engagement von action pro colombia im Bereich der Menschenrechtsfragen darstellt.

Am Schluss des Schlussplenums und der Gemeinsamen Versammlung stand das gemeinsame Gebet: ein Vater unser, das jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin in seiner / ihrer Muttersprache betete, und der Segen der anwesenden vier Diözesanbischöfe.

Liste der Teilnehmer/innen

Acht, Wolfgang, Pfr.
 Baur, Edith
 Billmann, Sonja
 Blättler, Dr. Peter, Pfr.
 Braunöhler, Lutz
 Bühl, Oliver
 Bündgens, Dr. Johannes, Weihbischof
 Bußler, Wolfgang, Pfr.
 Cremer, Rolf-Peter, Domkap.
 Dyckmans, Karl
 Eich, Joachim
 Esser, Klaus, Pfr.
 Engelmann, Robert
 Etheber, Dr. Alfred
 Gabor, Nicole
 Herpers, Heinz, Pfr.
 Inderfurth, Marc
 Jordans, Edgar
 Jung, Marie-Theres
 Kallen, Monika
 Kampermann, Karl
 Kloock, Irmtraud
 Krause, Dr. Barbara
 Kretschmann, Franz
 Kugelmeier, Melanie
 Leuchter, Hubert, Pfr.
 Michels, Franz
 Mock, Klaus
 Müller, Renate
 Müller, Thomas
 Mussinghoff, Dr. Heinrich, Bischof
 Nellen, Thomas
 Neuerer, Katharina
 Novak, Martin
 Peters, Hans-Wolfgang
 Poqué, Helmut, Msgr., Dompropst
 Puls, Alexius, Domv.
 Scharlau, Matthias
 Schicks, Michael, Pfr.
 Schmitt, Margit

Schmitz, Heiner, Domkap.
 Schneider PIJ, Sr. Maria Ursula
 Schröders, Burkard
 Schumacher, Kurt
 Spinrath, Altfried
 Van Vlodrop, Monika
 von Danwitz, Hans-Otto, Pfr.
 Voß, Josef, Pfr.
 Wittrahm, Dr. Andreas
 Zimmermann, Dr. Lothar

Gäste

Brenner-Büker, Susanne
 Breuer, Susanne
 Büker, Dr. Markus
 Dallmanns, Britta
 Dückers, Dr. Stefan, Pfr.
 Engelhardt, Julia
 Figueroa Gómez, José, Bischof
 Girón Higueta OCD, Gustavo, Bischof
 Göckler, Bastian
 Heinen, Jonathan
 Hoogen, Thomas
 Körber, Dr. Manfred
 Miethke, Stephan
 Möller, Bernhard
 Moreno PIJ, Sr. María del Rocío
 Moreno Hinojosa, Luis Carlos, Padre
 Orozco Montoya, Guillermo, Bischof
 Schweitzer, Stephanie
 Teubner, Andrea
 Wunden, Wilfried
 Zolling, Gesa

Organisation

Schiffgens, Julia
 Staat, Franz-Josef

Kirchenzeitung

Hohenschue, Thomas

Kolumbien: aktuelle Entwicklungen

Gemeinsame Versammlung
der Diözese Aachen
17.09.2011
Susanne Breuer, Misereor



Daten und Fakten

- 45,6 Mio. Einwohner
- 1,1 Mio. km²
- Relativ dicht besiedelt: 37 Ew./km²
- BIP/Ew.: 8.200 US\$ (2009)
- HDI 0,807 (77. Stelle)
- 50% Armut (< 2 US\$/Tag, Weltbank)

- Extreme Ungleichheit (GINI 0,578) ->
- Cepal: nur Brasilien in Südamerika ungleicher!



Diversität und Reichtum

- Geostrategische Lage: Tor zu Südamerika
- Zugang zu Atlantik und Pazifik
- Hoher Reichtum an Rohstoffen: Öl (Hauptexportgut), Gold, Platin, Kohle, Wasser, Biodiversität, Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Ölpalmen, Kautschuk, Viehzucht
- Ca. 7% afrokolumbianische und 4% indigene Bevölkerung, die ca. 80 Kulturen stellen

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Der bewaffnete Konflikt

- 1980er Jahre: FARC, ELN und M-19 fordern den Staat zunehmend heraus
- Bekämpfung mittels Aufstandsbekämpfung nach US-Konzepten (Kampf gegen soziale Bewegungen)
- Seit den späten 1980er Jahren: *Privatisierung des Krieges* mittels Paramilitärs
 - Bauernbewaffnung in 70er und 80er Jahren: Konterguerilla
 - Basis: Privatarmeen reicher Großgrundbesitzer und Viehzüchter
 - 1990er Jahre: > 85% der Menschenrechtsverletzungen durch Paramilitärs
 - Enge Verbindung mit staatlichen Sicherheitskräften und Geheimdiensten: DAS, Militärgeheimdienst

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Massive Vertreibungen

- Seit 1989: über 4 Mio. Binnenvertriebene
 - Permanente „humanitäre Katastrophe“
 - Konzentration in Regionen ökonomischen Interesses: fruchtbare Regionen, infrastrukturelle Großprojekte ...
 - Massive gewaltsame Umverteilung von Land und daraus folgende Umverteilung: 6-8 Mio. HA!

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Operación Genesis 1997

Militäroperation in der Grenzregion zu
Panamá: Vertreibung von 4.000 Personen
innerhalb von 3 Tagen

Militär und Paramilitärs operieren gemeinsam

Hintergrund: Projekt für einen Parallelkanal
zum Panamakanal wurde verkündet

Rohstoffinteressen in der Region:
Bodenschätze, Biodiversität,
Agroindustrie, Holz, ...

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Angriffe auf soziale Führungskräfte und MRV

- Gezielte Angriffe auf Gewerkschafter, Menschenrechtsverteidiger, Führungspersonen aus Bauernorganisationen, sozialen Organisationen der Afro- und Indigenen
- Drohung, Verfolgung, Verschwindenlassen, gezielter Mord

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Fall Aida Quilcué

- Mitglied des Komitees des Regionalrates der Indigenen aus dem Cauca (CRIC)
- Delegierte des Menschenrechtsnetzwerks CCEEU zur Verhandlung des kolumbianischen Berichts an den UN MRR im UPR-Verfahren, Dez. 2008
- Am Tag ihrer Rückkehr wird ihr Lebensgefährte an einer Strassensperre von Polizisten erschossen, in ihrem Fahrzeug
- Okt. 2009: versuchtes Attentat auf ihre Tochter und Verfolgung durch verdunkelten PKW mit gefälschten Kennzeichen
- Nov. 2009: Paramilitärs versenden Todesdrohung gegen Organisationen in Südwestkolumbien und nennen Aida namentlich

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Paramilitärs: demobilisiert?

- Regierungsangaben: seit Ende 2003 über 34.000 Paramilitärs demobilisiert
 - Abkommen mit 16 Kommandeuren
 - Gesetz „Gerechtigkeit und Frieden“ 2005: Demobilisierung gegen Straferleichterung
 - Massive Straffreiheit für Verbrechen gegen die Menschlichkeit
 - Demobilisierung = Legalisierung, Konsolidierung der Macht
 - Auslieferung der Kommandeure an die USA, dort aber nur Anklage wegen Drogendelikten möglich
 - Keine Anerkennung der Opfer und ihrer Forderungen, keine systematische Aufdeckung der Wahrheit, keine Entschädigung
 - Systematische Morde an Zeugen, die ausgesagt haben
- Regierung: „es gibt keine Paramilitärs mehr“
 - Im vielen Regionen wieder ansteigende Gewalt durch Paramilitärs und Folgeorganisationen: „ONG“, „Aguilas Negras“, „Rastrojos“
 - Weiterhin im engen Bündnis mit den Sicherheitskräften

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Menschenrechtsverletzungen durch staatliche Sicherheitskräfte

- Außergerichtliche Hinrichtungen:
 - Seit 2002 stark angestiegen: > 1.000 Fälle
 - Morde an Zivilisten, die als Guerilla-Kämpfer ausgegeben werden
 - Soldaten erhalten Belohnungen und Sonderurlaub für Tote
 - 2008: Aufdeckung von illegalem Netzwerk für sog. Falsche Positivmeldungen (falsos positivos)
- Verschwindenlassen:
 - Über 14.000 Fälle werden vermutet

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Übergriffe der Guerilla

- FARC und ELN noch bedeutend
 - Massive Übergriffe gegen Zivilbevölkerung
 - ❖ Entführungen: halten noch ca. 700 Menschen in Gefangenschaft
 - ❖ Ermorden in ihren Einflusszonen Zivilisten, die sie der Kollaboration mit Sicherheitskräften oder Paramilitärs verdächtigen
 - ❖ Erpressung von Geschäftsleuten
Nov. 2009: 6 Personen verbrennen in einem Bus, der Straßensperre von FARC-Guerilla überfährt
 - ❖ Verantwortung für >25% der Vertreibungen
 - ❖ Massive Übergriffe gegen indigene Bevölkerung im Cauca: Hinrichtungen von Führungskräften, Angriffe auf Gemeinden etc.
 - ❖ Massive Verstrickung in den Drogenanbau und -handel, dafür sogar Bündnisse mit „Paras“

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Straflosigkeit

- Straflosigkeit für Gewaltverbrechen bei über 90%
- Bei Menschenrechtsverletzungen 97%
- Extrem hohes Risiko bei Anzeigen, weiter verfolgt zu werden
- Mangelnder politischer Wille zur Durchsetzung von bestehendem Recht
- Schwäche und Korruption im Justizsystem; insbes. Paramilitärs haben enge Verbindungen in den Apparat (Staatsanwälte, Richter, Ermittlungsbehörden...)

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Rolle der Drogenökonomie

- Drogenökonomie wahrscheinlich umsatzstärker als Ölindustrie (Hauptexportgut)
- Alle bewaffneten Akteure sind beteiligt: legale und illegale, in regionaler Aufteilung und in jeder Form des Bündnisses
- Weitgehende Korruption auch im zivilen Bereich
- Ist nicht Ursache des Konflikts, verlängert und nährt ihn

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Wirtschaftsentwicklung: Wachstum ohne Verteilung

- Etwa 60 % der Bevölkerung gelten als Arme
- Starke regionale Divergenzen:
Hungertote bei indigenen Gemeinschaften
Pazifikregion
- Landbevölkerung stärker betroffen
- Die Ungleichheit ist trotz
Wirtschaftswachstum weiter gestiegen: GINI
Koeffizient 2009: 0,587 = der höchste Wert in
LA!

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte

- Zugang zu Bildung:
 - Regionale und ethnische Diskriminierung: Indigene in der Pazifikregion haben die schlechtesten Bildungsangebote
- Gesundheit:
 - Liberalisierung des Gesundheitssystems (ley 100) hat Zugang erweitert, aber Qualität dramatisch verschlechtert (Schließung von Gesundheitsposten und Krankenhäusern)
- Zugang zu Nahrung:
 - 15% der Kinder leiden unter Mangelernährung
 - Erhebliche Verletzungen beim Zugang zu Ressourcen, v.a. Land aber auch Wasser, Saatgut etc.



Bilanz Regierung Uribe

- 2002-2010 Präsidentschaft Alvaro Uribe:
„demokratische Sicherheit“
 - Kein bewaffneter Konflikt, sondern Bekämpfung von Terrorismus
 - Totalitäre Konzepte: Red de Informantes etc. unter Missachtung d. Konzepts Zivilbevölkerung
 - „Befriedung“: Rückgang einiger Gewaltindizes, aber Anstieg anderer
 - ❖ Weiterhin hohe Zahl Vertreibungen: 280.000 in 2010!
 - ❖ Statt Massakern steigen selektive Morde
 - ❖ Außergerichtliche Hinrichtungen stark angestiegen (s.o.)
 - ❖ Präsenz Folgeorg. d. Paramilitärs in 18 von 32 Deptos. Und starker Anstieg der Gewalt und org. Kriminalität: Antioquia, Córdoba, Nariño ...



Regierung Santos

- Kontinuität: ehem. Verteidigungsminister Uribe
- Fortsetzung demokratische Sicherheit
- „Politik für alle Kolumbianer“: Überwindung der aggressiven Politik Uribe
- Neue Vorschläge für Behandlung der Opfer des Konflikts:
 - Rückgabe von 2 Mio HA Land an Vertriebene
 - Anerkennung und Entschädigung der Opfer durch Opfergesetz
 - Agrarpolitik unter Einbeziehung der kleinbäuerlichen Ökonomie
- Bisher: wenig sichtbare Effekte
- Rückgabe von Land seit Sept. 2010: 14 Empfänger ermordet
- Weiterhin öffentliche Verteidigung hoher Militärs, die in Verbrechen verstrickt sind (Urteil wegen Verschwindenlassens gg verantw. General Justizpalast)

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Herausforderungen für die Zivilgesellschaft

- **Landfrage:** Alternative Konzepte in die Debatte bringen und Beteiligungsrechte einfordern: Kleinbauern, Afros, Indigenas, Opfer
- Insbesondere **kleinbäuerliche Produktion** als wirtschaftliche und gesellschaftliche Alternative fördern
- Menschenrechte: **Garantien** als erster Schritt und Testfall
 - Voraussetzung für angekündigte Menschenrechtskonferenz für Dez. 2011
- „Fenster“ der derzeit erhöhten **Dialogbereitschaft** nutzen und diese testen
- **Regionale Situationen** in die nationale Debatte einbringen
- Politischer Wille zu echter Veränderung oder Fortsetzung der „symbolischen“ Politik?

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Lösungsansätze?

- Verhandlungslösung mit Guerilla
- Dauerhafter Frieden = Überwindung der Grundursachen d. Konflikts: enorme Ungleichheit überwinden, Landfrage lösen...
- Opfer an den Prozessen beteiligen, Wahrheitsfindung priorisieren
- Straflosigkeit überwinden
- Demokratisierung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: z.B. Entscheidungen über Entwicklungsprojekte

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Was tun?

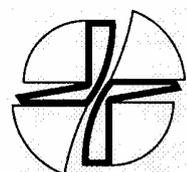
- Konkrete Solidarität
- Partnerschaft
- Lobbyarbeit bei deutscher Regierung und EU-Kommission .
- Folgearbeit zu UN- und ILO-Erklärungen
- Öffentlichkeitsarbeit über die tatsächliche Situation

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

¡Gracias!

Danke!

MISEREOR
• IHR HILFSWERK



Kirche im
Bistum Aachen